

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 103 (1977)

Heft: 7

Rubrik: Das Zitat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichten

Sie betrog ihn. Er tötete sie und floh. Seine Spur konnte die Polizei keines Lands je wieder finden. Die Tat und der Täter könnten ganz anders, ein anderer gewesen sein. Ein Kind, das man missbraucht, verletzt im Wald gefunden hatte, sagte, er sei dunkelhäutig, gross, stumm, möglicherweise taub gewesen. Ein Zögling, aus anderen Gründen einvernommen, entsprach in fast allen Details der Aussage des Opfers. Er leugnete monatelang, und das Mädchen war unsicher. Schliesslich gestand er, wurde verurteilt und widerrief zwölf Jahre später. Die Tat und der Täter könnten ganz anders, ein anderer gewesen sein. Er betrog sie. Sie schlug ihm ins Gesicht, und er erwürgte sie. Seine Spur konnte die Polizei keines Lands je wieder finden. Die Tat und der Täter wie auch das Vorausgegangene könnten ganz anders, ein anderer und eine andere Geschichte, gewesen sein.

Witze aus dem Oberwallis

Zur Zeit der Franzosenkriege, so erzählt man in Visperterminen, hätten die Eroberer nicht eher Ruhe gegeben, als bis das letzte «Chüofu-portji» (Fasstürchen) vor ihnen auf dem Tische gelegen hätte. Diese überlieferte Geschichte scheint mächtig auf Konstantin Zimmermann eingewirkt zu haben. Unser «Konschtanti» war sonst durchaus nicht dem Trunke ergeben, wenn er auch ein Glas «Heida» (Visperterminer Spezialität) keineswegs verabscheute. In den brenzeligen Jahren des Zweiten Weltkrieges sah man ihn aber auf einmal nahezu alle Tage «bramte» (rauchgeschwärzt, d. h. stark angeheitert). Auf die Frage der Posthalterin, was denn nun plötzlich in ihn gefahren sei, meinte Konstantin: «Der güot Heida soll mer der Hitler nit bercho!»

*

«Z Meinradsch Josy», etwas bedächtig in Schritt und Wort, geht mit «Lükas», seinem nicht sehr treffsicheren Jagdkollegen, am Waldrand in Deckung. Da hoppelt auch schon ein Häslein

aus dem Wald. Josy flüstert: «Jetz chunts!» Lükas entsichert. Josy stellt fest: «Jetz frässuts!» Lükas zielt und feuert ab. Josy hüstelt: «Jetz geyts wider!»

*

Es ist Winter. Albert Burgener hat vor seinem Hause Holz gehackt und schaltet nun eine Verschnaufpause ein. Er lässt die Axt im Spaltstock stecken, fährt

mit den Händen in die Hosentaschen und lässt sich auf einen Schwatz mit der Nachbarin ein. Da kommt einer vorbei und spielt auf die Hände in den Taschen an: «Wenn d öü schafftisch (schaffen würdest), wies schi kehrt, de hettischt nit z chalt!» – «Ich müess äbu grad zerscht em bitz der Schtill vom Agschi (Axt) la erchaltu», lacht Albert zurück.

(Mitgeteilt von Josef Sarbach)

Das Zitat

Die meisten Dinge, die uns Vergnügen bereiten, sind unvernünftige Dinge. Montesquieu

Es stimmt,

seit ich mir angewöhnt habe, mit Trybol Kräuter-Mundwasser zu gurgeln, bin ich nicht mehr erkältet, und ich habe immer einen reinen, frischen Atem.

